

Claus-Steffen Mahnkopf

# Die Humanität der Musik

**Essays aus dem 21. Jahrhundert**

Erstausgabe 2007  
© Claus-Steffen Mahnkopf  
Alle Rechte vorbehalten  
Wolke Verlag Hofheim, 2007  
Gesetzt in der Adobe Garamond  
Umschlaggestaltung:  
Friedwalt Donner, Alonissos  
ISBN 978-3-936000-42-9

# Inhalt

|              |   |
|--------------|---|
| Vorbemerkung | 7 |
|--------------|---|

## I. Zur eigenen Position

Künstlerische Kreativität und ihre ethische Dimension.

|                                        |    |
|----------------------------------------|----|
| Einige Aphorismen zum Künstlertum      | 11 |
| Vergangenheit und Zukunft in der Musik | 21 |
| Arbeitsbericht 2006                    | 27 |
| Elf Notizen über das Nichts            | 40 |
| Marginalien zu Thomas Pynchon          | 48 |

## II. Moderne Musik

|                           |    |
|---------------------------|----|
| Technik und moderne Musik | 61 |
| Demokratie und Neue Musik | 76 |
| Politik und Neue Musik    | 84 |
| Mensch und Neue Musik     | 98 |

## III. Politisches

|                                            |     |
|--------------------------------------------|-----|
| Der 11. September 2001                     | 113 |
| Krieg oder Frieden                         | 116 |
| Globalisierung und die Freiheit der Künste | 119 |

## IV. Theoretische Grundlagen

|                                                      |     |
|------------------------------------------------------|-----|
| Der Strukturbegriff der musikalischen Dekonstruktion | 133 |
| Über Zeit und Geschichte in der Musik                | 152 |
| Thesen zur Zweiten Moderne                           | 160 |
| Musikalische Komplexität und ihre Reduktion          | 170 |

## V. Bezüge

|                                                                                                                |     |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Die befreite Menschheit, die messianische Dimension und<br>der Kulturbruch. Zum Vermächtnis Theodor W. Adornos | 177 |
| Brian Ferneyhough                                                                                              | 195 |
| Klaus Huber, Nono und Lachenmann. Ein Triptychon                                                               | 213 |
| In Freundschaft: Mark André, Frank Cox, Wolfram Schurig<br>und Steven Kazuo Takasugi                           | 224 |
| Daniel Libeskind: Architektur, Jüdischkeit und die Musik                                                       | 243 |

VI. Neue Musik im Speziellen

|                                        |     |
|----------------------------------------|-----|
| Thesen zur Politik der Neuen Musik     | 261 |
| Das Generationsproblem der Neuen Musik | 267 |
| Kompositionsstudium heute              | 275 |

VII. Elf Fragen 281

|               |     |
|---------------|-----|
| Nachweise     | 319 |
| Namenregister | 321 |

## Vorbemerkung

Als ich einem kleinen Bändchen mit Aufsätzen, welches die Villa Massimo 1998 in Rom herausbrachte, einen Titel geben sollte, wählte ich die Formulierung »Ist die Musik noch ein Spiegel des Menschen?«<sup>1</sup>, womit ich auf in diversen Diskursen vorherrschende Vorstellungen vom Ende des Subjekts und von der Rolle des Menschen in der Kunst produktiv reagieren wollte. 2003 stand eine Veranstaltung, die ich mit organisierte, ebenfalls unter einer ähnlichen Fragestellung.<sup>2</sup> Je länger ich grundlegende Fragen nach dem Status, der Möglichkeit, den Begrenzungen, den Potentialen des Menschen auf der einen Seite, nach der Funktion, aber auch nach der Zukunftsfähigkeit der Kunst, insbesondere der Musik, bedachte, desto stärker verfestigte sich in mir die Auffassung, daß der Mensch – wie immer man ihn denkt – der zentrale Bezugspunkt für die Kunst sein müsse: und in der Zukunft verstärkt sein müsse. Und das gilt vor allem für die Musik, die auch noch in der Negation das ist, was Hegel das Erscheinen der Innerlichkeit nannte, wobei wir heute, mit oder ohne Hegel, gegen oder auch mit dem Autor einer philosophischen Enzyklopädie, Innerlichkeit ganz anders denken können, als das im 19. Jahrhundert geschah. Ich habe – als Bekenntnis und öffentlichen Aufruf – den Aufsätzen, die in diesem Band versammelt sind und die nicht nur um den Menschen kreisen, bewußt den Titel »Die Humanität der Musik« gegeben. Ich glaube, daß die Musik einer solchen Humanität fähig ist und diese auch befördern kann – wenn sie es will.

Die Texte stammen, mit einer Ausnahme, aus dem neuen Jahrhundert, erschienen sind sie alle nach 2000. Viele sind Originalbeiträge. Sie berühren ganz unterschiedliche Themenkreise. Als Rahmen fungieren mein kompositorisches Werk und gewisse biographische Hintergründe, die für dessen Verständnis nicht unerheblich sind. Sodann wird moderne Musik unter verschiedenen Aspekten problematisiert. Ein, wenn auch kleines Kapitel ist politischen Fragen gewidmet. Ein anderes nimmt zum kompositionstechnischen Diskurs Stellung. Schließlich äußere ich mich zu persönlichen Bezugspunkten, zu Theodor W. Adorno, Mark André, Frank Cox, Brian Ferneyhough, Klaus Huber, György Kurtág, Helmut Lachenmann, Daniel Libeskind, Luigi Nono, Thomas Pynchon, Steven Kazuo Takasugi und Wolfram Schurig.<sup>3</sup>

Dieses Buch erscheint nach der *Kritischen Theorie der Musik*<sup>4</sup> und vor einem in Arbeit befindlichen Buch zur Rolle der Musik in der Weltgesellschaft; es überschneidet sich nicht mit den vorgesehenen Bänden mit musikalischen Porträts – hier geht

1 *Am Beginn des 21. Jahrhunderts. Ist die Musik noch ein Spiegel des Menschen?*, Rom 1998 (Accademia Tedesca).

2 Vgl. *Ars (in)humana? Zur Position des Menschen in den Künsten unserer Zeit*, hg. v. Claus-Steffen Mahnkopf u. Younghi Pagh-Paan (= einwurf 03. Dialoge zwischen Kunst und Musik an der Hochschule für Künste Bremen), Bremen: Hauschild 2004.

3 Andere Bezugspunkte sind in früheren Schriften behandelt worden: etwa Beethoven, Glenn Gould, Luhmann, Wagner, Dostojewski, Habermas, Walter Benjamin.

4 Claus-Steffen Mahnkopf, *Kritische Theorie der Musik*, Weilerswist: Velbrück Wissenschaft 2006.

es um Musik – und zum dekonstruktiven Komponieren – hier geht es um Technik und das Wie des kompositorischen Machens.

Ich danke Peter Mischung, dem Verleger des Wolke Verlags. Er war der einzige, der 1999 den Mut hatte, den Band *Mythos Cage* in sein Verlagsprogramm zu nehmen. Seither ist unsere Zusammenarbeit stetig intensiver geworden. Einen Band mit Schriften eines Komponisten, der noch nicht in die Jahre gekommen ist, zu veröffentlichen, ist keine Selbstverständlichkeit. Der Autor ist sich dessen bewußt.

Leipzig, Frühjahr 2007